

## DIE IPHIGENIE—GESCHICHTE BEI NONNOS

Im Rahmen des Katalogs der Streitkräfte, die Dionysos für seinen Indien-Feldzug aufbietet, findet sich bei der Erwähnung der boiotischen Truppen ein Exkurs von 16 Versen, in dem Nonnos Aulis und die Geschichte von Iphigenie erwähnt. Wie oft bedient sich Nonnos auch hier nicht nur einer Quelle bei der Wiedergabe der Erzählung<sup>1</sup>, sondern zeigt, daß er mit der griechischen Literatur von den Anfängen bis auf seine Zeit wohl vertraut ist<sup>2</sup>. Sehen wir uns zunächst die in Frage kommenden Verse *Dion.* 13, 104—119 an. Es heißt dort (Voraus geht eine Aufzählung der Teilnehmer am Feldzug: Es zogen mit die und die und die. . .) „Die bewohnten das gastliche Land der versammelten Achaier, das felsige Aulis, die Feste der Artemis, wo die erzürnte Göttin beim Felsenaltar empfing die Opferung der falschen Iphigenie und ein Hirschkalb der Berge verbrannt wurde in seinem Feuer als ein falsches Abbild der wirklichen, entführten Iphigenie. Sie brachte der listenspin nende Odysseus her als zukünftige Braut des Achilleus für seine Mühen, weshalb Aulis Ehegeleiterin der unvermählten Iphigenie heißt. Den Schiffen der Argiver aber blies nun ein geleitender Wind, indem er die ruhige Fläche des windstillen Meeres peitschte und dem rehtötenden König das vorher widerrufenen Wehen bescherte. Das Mädchen aber ging später durch die Lüfte ins Land der Taurer und lernte die schreckliche Sitte der gastfeindlichen Kessel, indem sie Menschen schlachtete. Und bei dem männertötenden Altar gab sie ihrem meerverschlagenen Bruder Orest das Leben zurück“.

Wer die euripideischen Tragödien kennt, merkt natürlich sofort, daß Nonnos hier auf die Iphigenie in Aulis und in Tauris anspielt. In stark verkürzter, komprimierter Form werden einige wesentliche Punkte des Handlungsgeschehens herausgegriffen. Wie Nonnos dabei verfährt, ist interessant zu sehen. Zunächst einmal müssen wir uns immer vor Augen halten, daß das Hauptanliegen des vorliegenden Buches die Aufzählung von Streitkräften darstellt, die als solche natürlich relativ trocken ist. Da eben setzt Nonnos an und lockert die spröde Thematik dadurch auf, daß er hier und da einige kleine Exkurse einlegt.

---

<sup>1</sup> Vgl. Haidacher, H.: *Quellen und Vorbilder der Dionysiaka des Nonnos von Panopolis*, Diss. Graz 149, S. 4.

<sup>2</sup> Vgl. Keydell, R.: Artikel „Nonnos“. In: RE 23. Halbbd., Stuttgart 1936, S. 914.

Was lag also tatsächlich näher, als bei der Nennung der boiotischen Mannschaft von der allgemein bekannten Geschichte von Iphigenie zu sprechen? Nonnos kommt sofort zu dem Ereignis, das alle Menschen in höchstem Maße interessieren mußte: Die Opferung Iphigenies. Die Veranlassung dazu, das Ausbleiben günstiger Winde für die Flotte und die Empfehlung des Sehers Kalchas, Agamemnon solle seine Tochter Iphigenie der durch ihn erzürnten Artemis opfern und dadurch günstigen Fahrtwind erreichen (Eur. *I. A.* 88ff. *I. T.* 16ff.), bleibt zunächst unerwähnt. Die Kenntnis dieser Fakten setzte Nonnos offenbar bei seinen Lesern voraus. Er nimmt ihnen auch sofort die Vorstellung eines wirklichen Menschenopfers durch die Formulierung, Artemis habe ein täuschendes, falsches Opfer empfangen (13, 107 *δέκτο θυγατρὴν ψευδήμονος Ἰφιγενείας*), was unmittelbar noch einmal mit den Worten ausgedrückt wird, das anstelle von Iphigenie verbrannte Hirschkalb sei ein falsches Abbild der wahren, entführten Iphigenie (13, 109 *ἀρπαμένης νόθον εἶδος ἀληθέος Ἰφιγενείας*).

Bei Euripides berichtet in der Iphigenie in Aulis zum Schluß der Tragödie ein Bote von der wunderbaren Ersetzung der Iphigenie durch eine Hirschkuh beim Opfer (*I. A.* 1584ff.). In der Iphigenie in Tauris erzählt das Mädchen selbst davon (*I. T.* 28f.). Die Hirschkuh (*ἔλαφος*) wird bei Nonnos zu einem Hirschkalb (*κεμάς*), vielleicht um das Ersatzstück altersmäßig dem jugendlichen Alter des eigentlichen Opfers anzugleichen<sup>3</sup>, oder in Anlehnung an Kallimachos, bei dem die Tiere, die Artemis' Wagen ziehen, Hirschkälber sind (*Dian.* 112). Möglicherweise wollte der Dichter auch von der Wahl des Opfers her die der Jagdgöttin eigene Atmosphäre betonen, indem er eines der ihr dienenden Tiere opfern läßt. Der Altar der Göttin, von dem es bei Euripides heißt, er sei vom Blut des Opfers bespritzt worden (*I. A.* 1589), kehrt bei Nonnos als Altar in den Bergen wieder, auf dem die Opferung vollzogen wird (*Dion.* 13, 106f.).

Daß man sich des Odysseus bediente, um Iphigenie, die zu Hause geblieben war, nach Aulis kommen zu lassen, erzählt Nonnos wie Euripides. Bei beiden lockt man mit List die Tochter aus der Heimat fort unter der Vorspiegelung, Iphigenie solle Achilleus zur Frau gegeben werden (*Dion.* 13, 110 (*Ἰφιγένεια*) ἦν Ὀδυσσεὺς ἐκόμισσε δολοπλόκος ὡς Ἀχιλλῆος | ἐσσομένην πρὸ μόθου παρουνέτιν. Eur. *I. T.* 24ff. (Iphigenie spricht) καὶ μ' Ὀδυσσεῶς τέχναις | μητρὸς παρείλοντ' ἐπὶ γάμοις Ἀχιλλέως). Das, was bei Euripides als zu erwartende Folge der Opferung Iphigenies nur angedeutet ist, nämlich das Einsetzen eines guten Fahrtwindes (*I. A.* 1596 [Von Artemis] καὶ πλοῦν οὖριον | δίδωσιν ἡμῖν Ἴλιου τ' ἐπιδρομάς), wird bei Nonnos als Tatsache formuliert (*Dion.* 13, 113ff. *ὄλκᾶσι δ' Ἀργείων ἐπεσύρισε πομπὸς ἀήτης | ἄψοφα μαστίζων ἐχηνίδος ἄκρα γαλήνης, | νεβροφόνω βασιλῆϊ φέρων παλινάγρετον αὖρην*).

<sup>3</sup> Nach Aristophanes Byz. (bei Eustathius, *Comm. ad Hom. Iliadem* 711, 36 (zu *Il.* 8, 248)) ist *κεμάς* das herangewachsene Jungtier des Hirsches: ἔτερος δέ τις γράφει οὕτω: ἐλάφων τὰ μὲν νέα νεβροί, αἱ δὲ ἀρτίως ἐν νεβρῶν ἐπ' ἐλάφους μεταβάλλουσαι καλοῦνται κεμάδες... Das würde in übertragenem Sinn gut zu Iphigenie passen.

Als die euripideische Iphigenie unter dem Schwertstreich des Sehers sterben soll, wird sie, wie wir sahen, von Artemis gegen ein Hirschkalb ausgetauscht und dabei sogleich durch die Lüfte ins Land der Taurer versetzt (*I. T.* 29ff. διὰ δὲ λαμπρὸν αἰθέρα πέμψασά μ' εἰς τήνδ' ὤκισεν Ταύρων χθόνα). Auch hier folgt Nonnos der Darstellung des Euripides, und auch das ὄψέ (*Dion.* 13, 116) darf nicht stören, das bei ihm häufig weiter nichts als die Aufeinanderfolge von Ereignissen im Sinne von „dann“ bezeichnet<sup>4</sup>, also nicht als „spät“ zu fassen ist, obwohl zugegeben werden muß, daß bei Nonnos das zeitliche Nebeneinander von Ersetzung Iphigenies durch ein Hirschkalb und Entrückung nach Taurien nicht ohne weiteres zu erkennen ist (*Dion.* 13, 116 κούρη δ' ὄψέ μολοῦσα μετάρσιος ἐς χθόνα Ταύρων). Aber darauf kam es dem Dichter gar nicht an, zumal die Geschichte als solche bekannt war, und bis hierher stimmen Nonnos und Euripides in den wesentlichen Punkten überein, wobei die Ähnlichkeit im sprachlichen Ausdruck in die Augen fällt. Das Wort πέμψασα bei Euripides (*I. T.* 30) entspricht bei Nonnos μολοῦσα (13, 116), dem konkreten διὰ . . . λαμπρὸν αἰθέρα (*I. T.* 29) das etwas verschwommene nonnische μετάρσιος (13, 116), das Nonnos möglicherweise aus Vers 27 der euripideischen Iphigenie im Taurerland übernommen hat, und schließlich kommen sich beide Dichter sehr nahe bei der Bezeichnung des Ortes, in den Iphigenie entrückt wurde. Hier formuliert Euripides (*I. T.* 30) εἰς τήνδ' . . . Ταύρων χθόνα, Nonnos schreibt (13, 116) ἐς χθόνα Ταύρων.

Was jetzt folgt, entstammt einer anderen Quelle, wie v. Holzinger schon bemerkt hat<sup>5</sup>. Während nämlich bei Euripides lediglich davon die Rede ist, daß Freunde, die das Land König Thoas' betreten, nach einer vorbereitenden Weihungszeremonie durch Iphigenie (*I. T.* 621f. Ὅρ.: αὐτὴ ξίφει θύουσα θῆλυς ἄρσενας; Ἴφ.: οὐκ, ἀλλὰ χαιρὴν ἀμφὶ σὴν χερνίψομαι.) bei der Opferung getötet werden (*I. T.* 774ff. κόμισαί μ' ἐς Ἄργος, ὦ σύναιμε, πρὶν θανεῖν, | ἐκ βαρβάρου γῆς καὶ μετάστησον θεῶς | σφαγίων, ἐφ' οἷσι ξενοφόνους τιμάς ἔχω), ohne daß wir Näheres über die Art ihres Todes erfahren, stellt Nonnos die Sache so dar, als töte Iphigenie selbst die Opfer<sup>6</sup>, die sie zerstückelte und in Kesseln briet (*Dion.* 13, 116ff. κούρη . . . | φρικτὰ κακοξείνων ἐδιδάσατο θεσμὰ λεβήτων, | ἀνέρα δαιτρεύουσα). Diese Version findet sich bei Lykophron in seiner *Alexandra*. Dort wird auf die Iphigenie-Sage verschiedentlich angespielt. Der Leser hört von Iphigenie und ihrer Opferung (183f., 190ff. von ihrer Tätigkeit als *καρατόμος* in Tauris. *Schol. Lyc. Al.* (Scheer) zu Vers 187) und schließlich konkret von der Aufgabe, die sie bei der Opferung der Gefangenen zu verrichten hatte.

<sup>4</sup> Z. B. *Dion.* 19, 3, 35, 35, 42, 196, 47, 651, 48, 487.

<sup>5</sup> Lykophrons *Alexandra*. Griech. und dtsh. von C. v. Holzinger, Leipzig 1895, S. 197f., Anmerkung zu Vers 197. Siehe auch *Nonni Panopolitani Dionysiaca*. Recognovit R. Keydell, 2 Bde Berlin 1959. Zur Stelle vgl. den Apparat zu 14, 117.

<sup>6</sup> So auch Diodoros Sic. IV 44, 7: νόμιμον γὰρ εἶναι τοῖς τὴν χώραν αὐτὴν οἰκοῦσι βαρβάροις θύειν Ἀρτέμιδι Ταυροπόλῳ τοὺς καταπλέοντας ξένους· παρ' οἷς φασὶ τὴν Ἰφιγένειαν ἐν τοῖς ὕστερον χρόνοις ἰέρειαν τῆς εἰρημένης θεοῦ κατασταθεῖσαν θύειν τοὺς ἀλισκομένους.

Danach hat (Melaina oder Persephone oder) Iphigenie die Opfer in einem Kessel gekocht (*Schol. Lyc. Al.* (Scheer) 194 *πέλας τε τοῦ κρατῆρος... ὄντινα κρατῆρα ἢ Μέλαινα ἦτοι ἢ Περσεφόνη ἢ Ἰφιγένεια ποιφύξει καὶ φρῆσει λεβητίζουσα καὶ ἐψῶσα τὰς σάρκας. τῶν φθιτῶν ἦτοι τῶν ἀνθρώπων ἐν δαιταλοργίᾳ καὶ μαγειρικῇ τέχνῃ. — "Αἶδου δέ κρατῆρα λέγει τὸν λέβητα διὰ τὸ εἰς αὐτὸν σφαζομένους τοὺς ξένους εἰσβάλλεσθαι. ἄλλοι δέ φασι χάσμα εἶναι ἐν Ταύροις, ἐξ οὗ φλόγα φέρεσθαι φασιν, εἰς ὃ τοὺς ἀναιρουμένους ἔρριπτεν ἢ Ἰφιγένεια). Es finden sich zwischen Nonnos und Lykophron auch gewisse Anklänge im Wortgebrauch, so wenn Nonnos das Substantiv *λέβης*<sup>7</sup> gebraucht (13, 117), das von *λεβητίζειν* des Lykophron (*Al.* 199) angeregt sein könnte. Ebenso erinnert das nonnische *δαιτρεύειν* (13, 118) an Lykophrons *δαιταλοργία* (*Al.* 199).*

Etwas später wird im gleichen Buch der Dionysiaka, immer noch im Rahmen des Katalogs der Streitkräfte, Iphigenie noch einmal erwähnt (13, 186), und zwar in Verbindung mit der Stadt Brauron. Das wäre an sich nichts Besonderes, folgte Nonnos dem, was schon Euripides (*I. T.* 1462ff) von diesem Ort, in dem sich ein Heiligtum der Artemis befand, berichtet<sup>8</sup>. Der Dichter aber spielt einmal mehr seine Gelehrsamkeit aus, und unsere eingangs getroffene Feststellung, daß er sich in der gesamten griechischen Literatur gut auskannte, erhält eine neue Stütze. Nonnos arbeitet nämlich als Vers 186 des 13. Buches, in dem die Rede von den Mannen ist, „die das meernahe Brauron, (wo) das Leergrab Iphigenies“, bewohnen, ein wörtliches Zitat des Dichters Euphorion ein<sup>9</sup>. Da es mehrere Städte gab, die bestimmte in ihren Mauern geübte Kulte auf Iphigenie (und Orest) als Stifter zurückführten oder auf andere Weise mit Iphigenie in Berührung kamen<sup>10</sup>, wäre die in dem Euphorion-Vers gemachte Aussage nicht ungewöhnlich. Sie gewinnt erst dadurch an Gewicht, daß der Scholiast zu Aristophanes' *Lysistrate* (645) diesen Vers des Lykophron als Beweis für eine abweichende Version der Iphigenie-Geschichte anführt, nach der Iphigenie nicht in Aulis, sondern in Brauron von Agamemnon geopfert und bei der Zeremonie nicht durch eine Hirschkuh, sondern durch eine

<sup>7</sup> *λέβης* erscheint übrigens in den Scholien zu Lykophron *Al.* (Scheer) 194.

<sup>8</sup> Athena fordert an dieser Stelle Iphigenie auf, als Priesterin der Artemis in Brauron zu dienen. Gleichzeitig prophezeit sie Iphigenie, daß man sie dort zur Ruhe betten und ihr die Kleider im Kindbett Verstorbener weihen werde. — Seit 1948 wurden in Brauron „die Reste des Heiligtums der Artemis Brauronia ausgegraben und z. T. wieder aufgerichtet“ (Meyer, E.: Brauron. In: *Der kleine Pauly*, Bd I Stuttgart 1964, S. 941).

<sup>9</sup> Das bemerkte offenbar zuerst Chr. A. Lobeck, *Diatribae antiquariae de morte Bacchi*, partem primam, Wittenberg (1812), S. 14. Vgl. auch Meineke, A.: *Analecta Alexandrina*, Berlin 1843, S. 117.

<sup>10</sup> Genannt werden u. a. Chrysepolis, Argos, Megara. Vgl. Roscher, W. H.: Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, Bd II 1 Leipzig 1890 — 94, S. 298ff.

Bärin ersetzt worden sei<sup>11</sup>. Hinzu kommt, daß Euphorion von einem „Leergrab“ (κενήριον) Iphigenies spricht. Er nahm also nicht eine tatsächliche Grabstätte an, in der Iphigenie nach ihrer Flucht aus Tauris die letzte Ruhe fand, sondern will offensichtlich damit ausdrücken, daß das Grab deshalb leer sei, weil das Mädchen bei der Opferung entrückt wurde. Die Grabstelle trägt also mehr symbolhaften Charakter.

Es paßt gut zu Nonnos und zu seinem Streben nach Abwechslung, daß er dem Leser nicht nur die allgemein verbreitete, sondern auch die etwas weniger bekannte Version der Iphigenie-Sage darbot. Daß er dabei nicht in Einzelheiten ging, darf nicht verwundern. Er setzte bei seinen Lesern, wie seine häufigen mythologischen Anspielungen zeigen, Kenntnis von Sage und Mythologie voraus, und fehlte sie, konnte eine derartige knappe Anspielung dazu dienen, sie sich zu verschaffen.

Nicht unerwähnt soll die Tatsache bleiben, daß auch Hygin die Iphigenie-Geschichte erzählt (98.120). Er hält sich eng an die Darstellung bei Euripides und bringt von der Version bei Lykophron nichts. Die Erwähnung Hygins ist deshalb wichtig, weil nicht ausgeschlossen werden kann, daß Nonnos auch ihn kannte. Die sprachlichen Anklänge an Euripides und Lykophron und das wörtliche Zitat des Euphorion deuten allerdings darauf hin, daß Nonnos diese Dichter direkt benutzt und nicht den Umweg über einen lateinischen Dichter gemacht hat.

*Halle/S.*

*J.-F. Schulze.*

<sup>11</sup> Im Scholion zu Aristophanes' *Lysistrata* heißt es u. a. (645 Stein): οἱ δὲ τὰ περὶ τὴν Ἰφιγένειαν ἐν Βραυρωνίᾳ φασιν, οὐκ ἐν Αὐλίδι. Εὐφορίων... „Ἀγχίλοιο Βραυρωνία κενήριον Ἰφιγενείας“. δοκεῖ δὲ Ἐλαφίμενων σφαγιάσαι τὴν Ἰφιγένειαν ἐν Βραυρωνίᾳ, οὐκ ἐν Αὐλίδι, καὶ ἄρκτον ἀντ' αὐτῆς οὐκ ἔλαφον δοθῆναι. ὅθεν μυστήριον ἄγουσιν αὐτῆ.

Den Dienst der Artemis Brauronia versahen 5—10jährige Mädchen, die sogenannten ἄρκτοι. Ob zwischen der Tatsache, daß Iphigenie in Brauron bei der Opferung durch eine Bärin ersetzt wurde, und der Gepflogenheit, die Dienerinnen der Artemis dort als ἄρκτοι zu bezeichnen, ein Zusammenhang besteht, läßt sich nicht sagen. Wahrscheinlicher ist wohl, daß der Bär, ursprünglich das Symbol der Stiergöttin Ταυροπόλος, die mit der Ταυρικὴ Παρθένος gleichgesetzt wurde, durch diese Identifikation in den Kult von Brauron eingeführt wurde. So Wernicke: Artemis. In: Der kleine Pauly, Bd I, Stuttgart 1964, S. 622. Er sieht in der rituellen Bären- und Pferdesymbolik der Kulte von Brauron und Sparta einen deutlichen Hinweis auf „die urtümliche Erscheinungsweise der Πότνια ἄρκτων, ἵππων, τεύρων“.